

Sie bricht Tabus, sprengt Geschlechterrollen und hat das deutsche Chanson neu erfunden. "Erst dachte ich, ich wäre ein schwuler Junge", erzählt Cora Frost (43) im ADAM-Interview.

Cora Frost

„Ab 40 musst du dich selbst erfin-

Von Hermann J. Huber

Dein aktuelles Programm heißt "Wir waren auch in Zucker & Butter": Wie muss man sich eine Butterfahrt mit Cora Frost vorstellen?

(lacht) Mit viel Tempo! Das ist ein sehr musikalisches, bewegtes Lebenshilfe-Programm, mit tanzbaren Chansons, einem kleinen melancholischen Tanzkurz, etwas zum Mitwippen. Da bleibt keiner am Stuhl kleben. Gleich am Anfang kommt ein Lied von Turbonegro. Ja, es ist nichts für Leute, die schon beim Anblick einer E-Gitarre in Ohnmacht fallen.

Cora, du entdeckst den Glamour von Randfiguren. Scheinbar gescheiterte Existenzen werden bei dir zu Lichtgestalten. Woher kommt diese Schöpfungsgabe?

Weil ich mich von klein auf selbst in diesen Ecken rumgedrückt hab. Das ist einfach meine Welt. Mein Welt ist nicht der Laufsteg, nicht das Siegerparkett. Ich bewege mich am Rand. Wir leben in einer Welt, wo es immer nur ums Siegen geht. Da kann es durchaus inspirierend sein, Leute auf neue Gedanken zu bringen.

Wie entstehen diese Melodramen aus dem Alltag?

Aus meiner Berliner Wohngegend, die hat schon für zwei Programme gereicht. Der Straße, in der ich wohne, hab ich einen Song gewidmet. Die Melodie stammt von einem türkischen Hippie-Lied. Manche Texte träume ich auch, die schreibe ich auf und schlafe weiter.

Was sind Wunder für dich?

Wenn man das Leben an sich wahrnehmen kann. Das Leben ist ein Wunder. David Ben Gurion hat gesagt: "Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist."

Deine Chansons bewegen sich oft zwischen heiligen Huren und Honigjunges: Warum glaubst du, hat käufliche Liebe so eine große Anziehungskraft, fast etwas Sakrales?

Da geht man hin, wenn einem die Flügel zerbrochen sind. Man geht hin, wo es für einen am tiefsten ist. Dann wachsen einem wieder Flügel. Das ist die Faszination da dran.

Was glaubst du, ist das besonders Androgyne an dir?

Bis ich 14 war, hab ich gedacht, ich wäre ein schwuler Junge. Das war ein Irrtum. Dann dachte ich, ich wäre transsexuell. Jetzt lebe ich als Frau. Aber natürlich sind das alles so Grenzbereiche. Wie das genau bei mir ist, weiß ich nicht.

Die Geschwister Pfister würden dich gerne als "fehlfarbene Tante" ins Programm nehmen. Würde dich so etwas reizen?

Natürlich! Ich sammle ja auch meine Leute zusammen und inszeniere kleine Stücke. In Bremen hab ich gerade ein Seemannsstück gemacht, wo ich als arrogante, durchgeknallte, dickbebrillte Cornelia Druse auf einem Schiff angeheuert hab. In Aachen arbeite ich demnächst für ein Projekt mit einem Tänzer von Sascha Walz.

Welche Fetische nehmen dich in Beschlag?

Wat für Tische? (lacht schallend) Jedenfalls nichts mit Lack und Leder! Ich kaufe immer Jacken, weil ich leicht friere. Und ich liebe Traktoren. Wenn ich reich wäre, würde ich keine Rennautos sammeln, sondern Gabelstapler und kleine Traktoren.

Hast du Angst vor einer Midlife Crises, oder ist die schon besiegt?

Lebenskrisen gibt es toujours. Ich hab keine Angst vor dem Alter. Ich hätte auch keine Angst, meinen Verstand zu verlieren, solange ich nur freundliche Schwestern um mich hätte. Das wäre zum Schluss vielleicht ganz angenehm. 40, glaube ich, ist so eine Grenze, die manchen Angst macht. Bist du 40 bist, kannst du dich in anderen spiegeln, ab 40 musst du dich selbst erfinden und selbst deine Regeln aufstellen. Da musst du ein Selbstbewusstsein entwickelt haben, sonst stürzt du ab. ▀

www.corafrost.de



LIVE

Cora Frost & Butterband
 "Wir waren auch in Zucker & Butter"
 26.-29. April & 3.-6. Mai Kleine Arena/
 Tempodrom Berlin.
www.traenenpalast.de